



Jugendamt
Abteilung Jugendarbeit

Perspektiven für den Jugendtreff „Oase“ Bauwagenprojekt in Fürth Poppenreuth



.....*Erlebnisgarten*.....

Ideenskizze

für die offene Kinder- und Jugendarbeit im
Stadtteil Fürth Poppenreuth

Fürth, den 01.03.2002



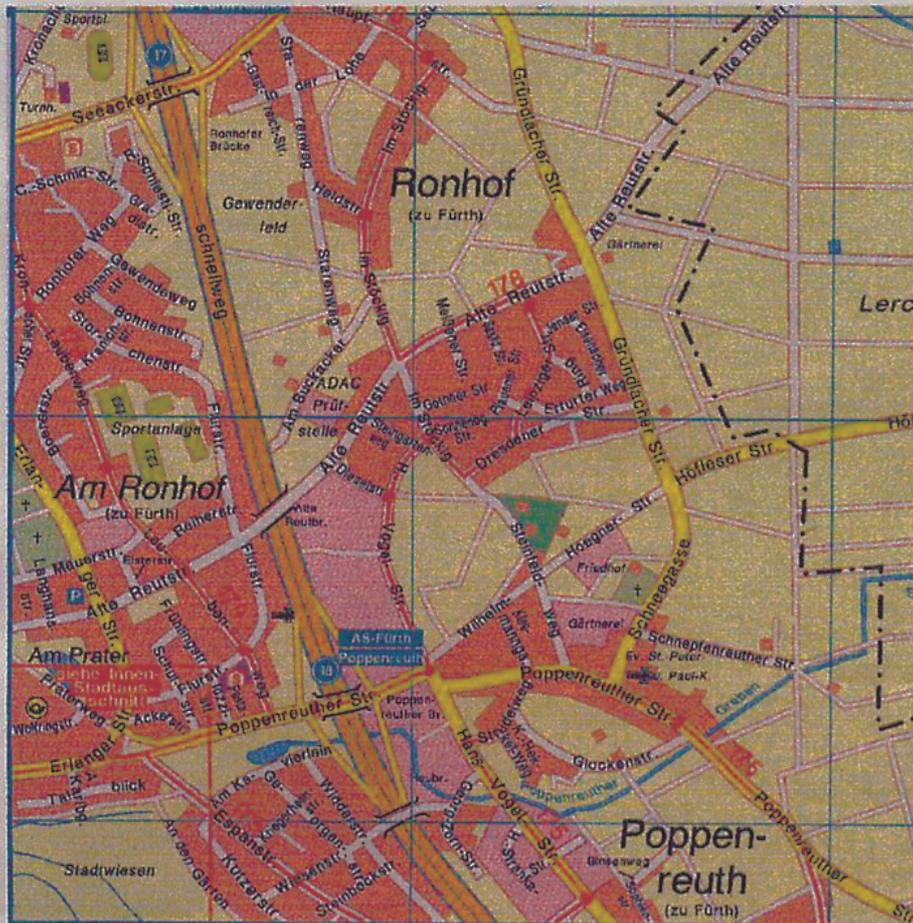
Der jetzige Standort wird durch den Neubau des IKEA Möbelhauses auf den umliegenden Äckern und den geplanten Ausbau der Wilhelm-Hoegner-Strasse auf Dauer nicht mehr als Jugendtreff genutzt werden können. Für die langfristige Existenz des Bauwagenprojektes als Jugendtreff wird ein neues Grundstück als alternativer Standort benötigt.

Vorgeschichte

Am 20. Juli 1999 wurde nach langwierigen Vorbereitungen auf einem Teilstück der zukünftigen Wilhelm-Hoegner-Strasse das Bauwagenprojekt Poppenreuth eröffnet. Der provisorische Jugendtreff existiert nun seit circa 2 ½ Jahre und wird von den Jugendlichen gerne als Treffpunkt genutzt.

Bedarf

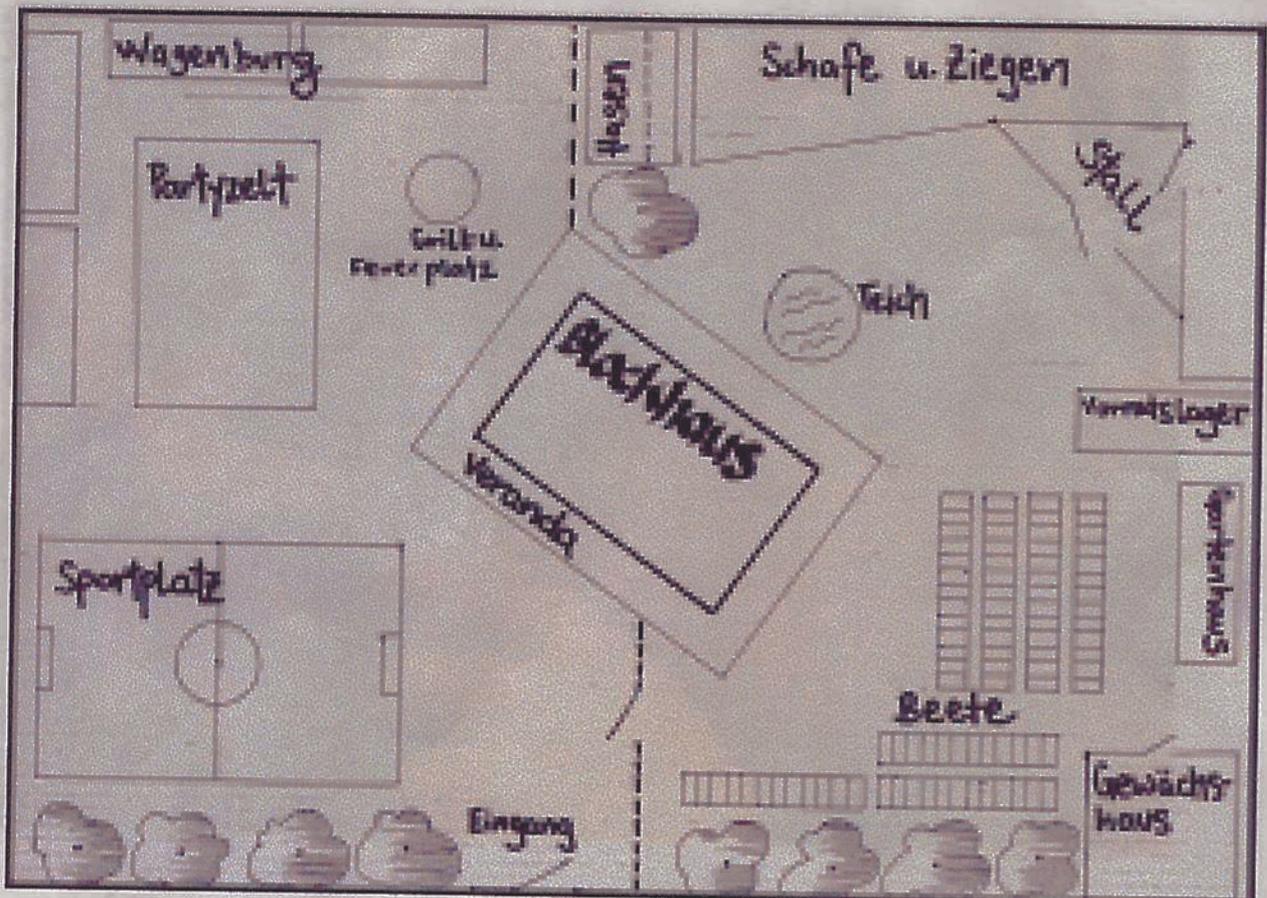
Laut Berechnungen der Jugendhilfeplanung des Jugendamtes leben 1123 Jugendliche und sog. Lückekinder zwischen 11 und 18 Jahren im Einzugsgebiet Poppenreuth/Ronhof im Jahr 2002. In diesem Bereich ist jetzige Bauwagenprojekt bislang die einzige offene Einrichtung für Kinder und Jugendliche.



Perspektiven

Den Erwerb eines geeigneten Grundstückes vorausgesetzt, sollen auf dem neuen Standort auch neue konzeptionelle Perspektiven für die Einrichtung umgesetzt werden. Das Jugendamt denkt dabei an eine Erweiterung der Zielgruppe in Richtung Lückekinder im Zusammenhang mit einem altersübergreifenden und ökopädagogisch orientierten Ansatz. Dieses Konzept würde sich gut in die in Poppenreuth vorhandene Mischstruktur aus Wohnen, Gewerbe und Landwirtschaft einfügen.

Der Flächenbedarf liegt minimal bei einem ca. 1500qm großen Gelände. Die Fläche könnte untergliedert werden in den offenen Jugendbereich (700qm) mit sportlichen Freiflächen, die Wagenburg, das Partyzelt, ein Blockhaus (100qm), einen Schrebergartenbereich (700qm) mit Klein- und Nutztierhaltung, sowie einen Obst- und Gemüsegarten. Mit einer größeren Fläche würden sich entsprechend die Nutzungs- und Gestaltungsmöglichkeiten erweitern.



Gestaltungs- und Nutzungsmöglichkeiten wachsen.

Ein Gelände neben dem Kindergarten Ecke Hans-Vogel-Str. / Im Stöckig würde sich als Grundstück für den Jugendtreff mit Erlebnisgarten sehr gut eignen. Durch die Lage wäre eine gemeinsame Benutzung des Kleintier- und Gartenbereiches mit dem Kindergarten vorstellbar. Dadurch könnten eventuell die Eltern der Kinder zu einer ehrenamtlichen Tätigkeit im Tier- und Gartenbereich an den Wochenenden gewonnen werden.

Stellen sie sich einen Platz vor ...



...der in unmittelbarer Erreichbarkeit der Wohnbebauung liegt, mit größeren freien Flächen, kleinen Hügeln, sowie Bäumen und Büschen. Auf dem Gelände findet sich neben einem ausreichend großen Platz zum Bau einer Blockhütte eine Feuerstelle zum Experimentieren. Dort gibt es einen Garten, in dem Kinder und Jugendliche selber Gemüse und Obst anbauen können. Es gibt eine Werkstatt für das Arbeiten mit Holz und Metall, aber auch Unterstände und Stallungen für verschiedene Tiere. So gibt es zum Beispiel Schafe und Ziegen, Hasen und Meerschweinchen, sowie Hühner und Enten. Die Tiere werden gemeinsam von den Kindern und Jugendlichen gepflegt und gefüttert. Über die gemeinsame Pflege und Versorgung der Tiere können Verantwortungsgefühl und echte Beziehungen wachsen, sowohl zwischen Kindern und Jugendlichen, als auch zu den

Tieren und zur Natur. Fast zwangsläufig und doch ungezwungen, erleben Kinder und Jugendliche ökologische Kreisläufe und Zusammenhänge. Sie finden Antworten auf die Frage, woher die Wolle, oder die Eier kommen. Sie lernen, wie Mist zu wertvoller Gartenerde wird und sie erleben die großen Kreisläufe des Jahres und des Lebens von der Geburt bis zum Tod.

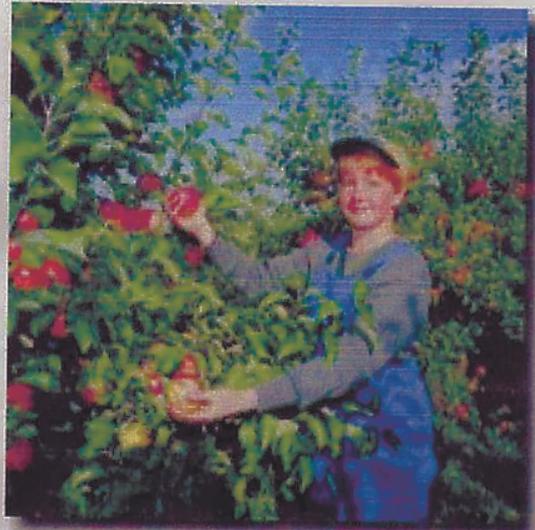
Durch ihre Aktivitäten sammeln sie Erfahrungen beim Brot- oder Pizzabacken in eigenem Holzbackofen. Sie verstehen die Ideen des Naturschutzes durch das Bauen von Nistkästen, oder durch das Anlegen eines Biotops. Sie könnten Schafe scheren und deren Wolle verarbeiten und vieles andere mehr kennen lernen, was heute für Kinder und Jugendliche in einer Großstadt nicht selbstverständlich ist. In diesen Lern- und Lebensprozessen werden natürlich auch Konflikte ausgetragen und beigelegt, d.h. auf vielerlei Ebenen wird soziales Lernen und Lebenskompetenz gefördert.



Grundüberlegungen zum Erlebnisgarten

Insgesamt sind unsere gesellschaftlichen Strukturen so komplex und in ihren Zusammenhängen undurchschaubar, dass die Orientierung schon Erwachsenen nur schwer gelingt. Kindern und Jugendlichen fällt es in dieser Welt, auf der Suche nach Orientierung, immer schwerer ein befriedigendes Verhältnis zu ihrer Umwelt, zu sich und anderen zu entwickeln.

Für Kinder und Jugendliche in der Stadt besteht kaum Möglichkeit, den Umgang mit Pflanzen und Tieren zu erleben und zu lernen, da die Natur immer mehr aus unseren Städten verdrängt wird. Die Folge von städtischen naturarmen Lebensverhältnissen ist, dass Kinder und Jugendliche in ihren Lebens- und Entfaltungsmöglichkeiten stark eingeschränkt werden.



Personal

Eine Mindestpräsenz von zwei Mitarbeiterinnen während der Öffnungszeiten ist unabdingbar.



Finanzierung

Genauere Kostenermittlungen liegen JgA derzeit noch nicht vor.

a) Investitionen:

- Ankauf der Fläche
- Einfriedung und Erschließung (Wasser, Strom) des Geländes
- Blockhaus (Bausatz, Fundament, Errichtungskosten)
- Sportbereich (Hartplatz, Basketballkörbe, Tore)
- Gartenanlage (Bäume, Pflanzungen, Gewächshaus)
- Tierkauf und Stallungen

b) Zusätzliche Betriebskosten:

- Personalkosten für eine zusätzliche pädagogische Fachkraft
- Geländeunterhalt (Neuanpflanzungen, Dünger)
- Futter- und Pflegekosten (Tierarzt, Impfungen etc.)
- Strom, Wasser und Abwasser